

# Prinz kam doch noch pünktlich

## Schlüsselübergabe und Kritik im Frechener Rathaus

VON PATRIK REINARTZ

**Frechen.** Kurz vor elf Uhr machte sich Bürgermeisterin Susanne Stupp dann doch Sorgen: „Der Prinz ist immer noch nicht da, der ist mit dem Rathausschlüssel bestimmt schon längst über die Grenze geflüchtet.“ Aber wo soll so ein Frechener Jung denn hin? Nach Holland, oder gar nach Hessen? Nein, da erschien Prinz Sven I. (Dederichs) am Aschermittwoch dann doch lieber

Kinderprinzessin Amelie I. (Otto), die ihre Aufgabe mit Bravour gemeistert hat.

Festkomitee-Präsident Ralf Inden lobte die große Vielfalt an karnevalistischen Veranstaltungen in Frechen. Die Besucherzahlen seien gut gewesen. Für die Zukunft wünscht er sich in manchem Sitzungsprogramm den einen oder anderen Redner mehr, dafür etwas weniger Musik: „Wir können nicht nur auf den Partykarneval setzen.“ Ein Wermutstropfen sei der defekte Aufzug im Stadtsaal: Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt seien, könnten nicht auf die Bühne gelangen. „Das bekommen wir in den Griff“, versprach Bürgermeisterin Stupp.

Die Züge seien unfallfrei verlaufen. Der einzige Zwischenfall ereignete sich am Weiberdonnerstag beim Rathaussturm. Ein Besucher war dort vor dem Rathaus von einem herabstürzenden Ast von einer der Platanen verletzt worden. „Nicht auszu-denken, wenn da ein Kind gestanden hätte“, meinte Inden. Zum vierten Mal ging der Frechener Zug eine Stunde früher als gewohnt, um 12.30 Uhr. Dies habe sich bewährt, berichtete Zugleiter Norbert Herzog, daran wolle man auch in Zukunft festhalten.

Erfreulich ist, dass es bei den Karnevalszügen weniger Müll gab. Acht Tonnen Unrat haben die Mitarbeiter des Stadtbetriebs aufgesammelt. Im vergan-



Am Dienstagabend wurde der Nubbel vor dem Stadtsaal in Frechen verbrannt.

Foto: Bernd Iven

“Wir können nicht nur auf den Partykarneval setzen.“

Ralf Inden, Festkomitee-Präsident

pünktlich im Rathaus, um die Schlüssel ordnungsgemäß an die Verwaltungschefin zurückzugeben.

Nachdem bereits am Dienstag vor dem Stadtsaal der Nubbel verbrannt worden war, folgte am Mittwoch mit der Schlüsselübergabe der Schlussakt der Karnevalssession. Traditionell wurde dies auch zur Manöverkritik genutzt. Prinz Sven sprach von einer „turbulenten und sehr schönen Zeit“.

Immerhin war er kurz vor Weiberfastnacht zum ersten Mal Vater geworden, was ihm die närrische Regentschaft zusätzlich versüßte. Viel Lob gab es für



Prinz Sven I. (l.) gab den Rathausschlüssel zurück. Die Mitarbeiter des Stadtbetriebs machten nach dem Zug sauber. Fotos: Reinartz/Mrziglod



genen Jahr waren es rund zehn Tonnen.

„Vor zehn Jahren hatten wir noch doppelt so viel Müll“, berichtet Hans Peter Wolle, Geschäftsführer des Stadtbetriebs. Er freute sich vor allem darüber, dass es erheblich weniger Plastikabfälle gab. Probleme bereiten lediglich die kleinen Schnipsel aus den derzeit sehr beliebten

Konfettikanonen, die schwer zu entfernen seien.

Die Mitarbeiter des Stadtbetriebs, die an den Karnevalstagen im Einsatz waren, mussten für die Züge unter anderem rund 130 Parkverbotsschilder aufstellen. „Man könnte darüber nachdenken, im kommenden Jahr Parkverbotsschilder auszuweisen“, sagte Wolle.

## Neues Motto: „Frechen, wie et es und wor“

Bei der Nubbelverbrennung wurden die Fußgruppen mit den schönsten Kostümen prämiert. Es gewannen die „Schlotkumpe“ vor den „Frechener Früchtchen“ und dem TTC Bachem. Der Preis für die umweltfreundlichste

Gruppe ging an die SpVg Frechen 20 vor der „Bunten Familisch“ und der Ehrengarde. Das Festkomitee verkündete zudem das Motto für die nächste Session. Es lautet: „Frechen, wie et es und wor“. (rtz)